

Heute feiern wir das Fronleichnamsfest. Es ist ein Fest der Verehrung der Heiligen Eucharistie in der Öffentlichkeit durch würdig geschmückte Altäre, durch ansprechende Blumentepiche und durch die Prozession mit Gebeten und Gesängen. Es ist ein Fest, das tiefen Glauben bezeugt. Es ist auch ein Zeugnis meiner innigen Liebe zu Christus, dem Heiland und Retter. Der Retter der Welt will nicht nur im Tabernakel eingesperrt bleiben, sondern Er will uns Menschen auf den Straßen begegnen und uns segnen.

Im Augustinerkloster der Bischofsstadt Lüttich, einem Zentrum der eucharistischen Lehre und Verehrung, erhielt die Ordensfrau Juliana (+ 1258) seit dem Jahre 1209 Visionen, die ihr nach langem Gebet als Wunsch des Himmels nach einer liturgischen Feier zur Einsetzung der Eucharistie gedeutet wurden. Im Jahre 1247 ordnete der Bischof von Lüttich ein Eucharistiefest für seine Diözese an; Urban IV. schrieb es 1264, bestärkt durch das Hostienwunder von Bolsena, für die Gesamtkirche vor. Erst seit dem 14. Jahrhundert wird dieses Fest allgemein begangen. Anfänglich wurde das Fronleichnamsfest ohne *Prozession* gefeiert, die erste sichere Bezeugung der Festprozession stammt aus der St. Gereonskirche in Köln, wo das Kapitel sie zwischen 1264 und 1279 zugleich mit dem Feste annahm. Dabei wurde der Leib Christi an der Spitze des Zuges in einer Pyxis mitgetragen.

Ein Stück Brot, das Leib Christi geworden ist, ist ein Wunder des Glaubens. Als Glaubende sehen wir das Brot mit dem Auge des Glaubens, in dem die Realpräsenz Christus im Brot gegenwärtig ist. Menschen, die nicht glauben können oder ihren Glauben verloren haben, sehen nur ein Stück Brot, auch nach der Wandlung. Aber wir Gläubige können, Gott sei Dank, das sehen und erfahren, was die anderen nicht sehen können oder wollen.

Ein normales Brot stillt unseren Hunger, es schenkt uns Kraft und Energie, es macht uns lebendig und mobil. Folgende Aussagen sind wahr. Satt werden kann einer erst dann, wenn er überhaupt Hunger hat. Reich werden kann einer nur erst dann, wenn er überhaupt arm ist. Einen, der nie zufrieden ist, kann man nie glücklich machen. Die echte Liebe zu einem Menschen liegt darin, dass ich seine Stärken so wie seine Schwächen nennen darf. Der echte Glaube ist, dass ich trotz meiner Zweifel und unzureichender Beweise wage, Ja zu sagen. Wenn ich diese edlen Wahrheiten des Lebens verinnerliche, werde ich auch wie das Brot in der Heiligen Eucharistie verwandelt werden. ***Ein verwandelter Mensch durch die Heilige Eucharistie ist ein Stück mobiles Brot auf zwei Beinen.*** Am Fest Fronleichnam lädt Jesus uns ein, nicht nur als Zuschauer der Monstranzen auf der Straße zu stehen, sondern als eine bewegende Gemeinschaft der Glaubenden Träger der Eucharistie in Leib und Seele zu sein. Amen.

Ihr Pfarrer Saju Thomas